

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Meilen



**Sauberkeit:
unsere stärkste Seite.**

POLY-RAPID AG c/o Kappeler Reinigungen AG
www.poly-rapid.ch, Tel. 044 725 77 11

POLYRAPID.
SAUBERE ARBEIT

**Herbstfest der
Martin-Stiftung**

Das 125-jährige Bestehen stand im Fokus am Herbstfest der Stiftung in Erlenbach. **SEITE 3**

**Cup-Blamage
für GC**

Die Grasshoppers unter Trainer Fink unterlagen Nyon aus der Promotion League 1:3. **SEITE 19**

**Züri West
rocken Stäfa**

Die Band präsentierte an den Music Days neue und alte Mundartrock-Hits. **SEITE 4**



Versicherungsbranche entdeckt die digitale Welt

ADLISWIL. Die traditionellen Versicherer sind im Begriff, ihr Geschäftsmodell neu auszurichten. Das tut auch Generali Schweiz. Die Gesellschaft hat in Adliswil eine Zukunftswerkstatt für das digitale Zeitalter eröffnet.

Die Versicherungsindustrie erfindet sich gerade neu. Die traditionsbewusste, aber nicht als besonders technologiefreudig bekannte Branche hat in den letzten Jahren bemerkt, dass die Digitalisierung auch vor ihren Türen nicht haltmacht. Niemand in der Versicherungswelt kann es

sich heute noch leisten, bestehende Versicherungsprodukte und kundenbeziehungen mit Blick auf das Internet der Dinge oder künstliche Intelligenz als gegeben zu betrachten. Mit den herkömmlichen Vertriebskanälen sind die in der digitalen Welt aufgewachsenen «Digital Nati-

ves» kaum noch zu erreichen. Geforscht wird in der Branche neben digitalen Produkten auch an der Analyse von Big Data, um eine Senkung der administrativen Kosten von Versicherungsgesellschaften zu erzielen. Als Spezialisten bei der Erschliessung neuer Technologien haben sich vor allem Start-ups im Bereich Insurtech erwiesen. Sie erbringen kundenspezifische Dienstleistungen für die Versicherungswirtschaft und entwickeln digita-

le Lösungen, die unter anderem innert Sekunden personalisierte Versicherungspakete liefern.

Vorbild für die ganze Gruppe

Diesen Ansatz macht sich auch Generali zunutze, einer der weltweit grössten Versicherungskonzerne. Am Sitz der Schweizer Ländergesellschaft in Adliswil hat das Unternehmen im April die «Innovationsgarage» eröffnet. Neben dem hauseigenen Start-up Lings sind hier auch fünf externe Jung-

firmen aus den Bereichen künstliche Intelligenz, kryptografische Sicherheit und Insurtech tätig. Insgesamt arbeiten rund 60 Personen in dem Zukunftslabor. Von den Erfahrungen von Generali in der Schweiz soll die ganze Gruppe lernen, wie der zuständige Generali-Manager Pietro Carnevale berichtet.

Die Innovationsgarage hat Generali Schweiz nach eigenen Angaben als wichtigen Teil und sichtbaren Zeichen ihrer neuen Innova-

tionskultur installiert. An diesem Ort sollen Versicherungsspezialisten und externe Partner – mittels der Zusammenführung von internem und externem Fachwissen – eine Ideenpipeline für zukünftige Kundenbedürfnisse entwickeln. Dabei geht es beispielsweise um die Automatisierung des gesamten Abrechnungsprozesses für Unternehmen und Konsumenten oder um eine temporäre Kameraversicherung per Mausclick.

Thomas Schär **SEITE 5**

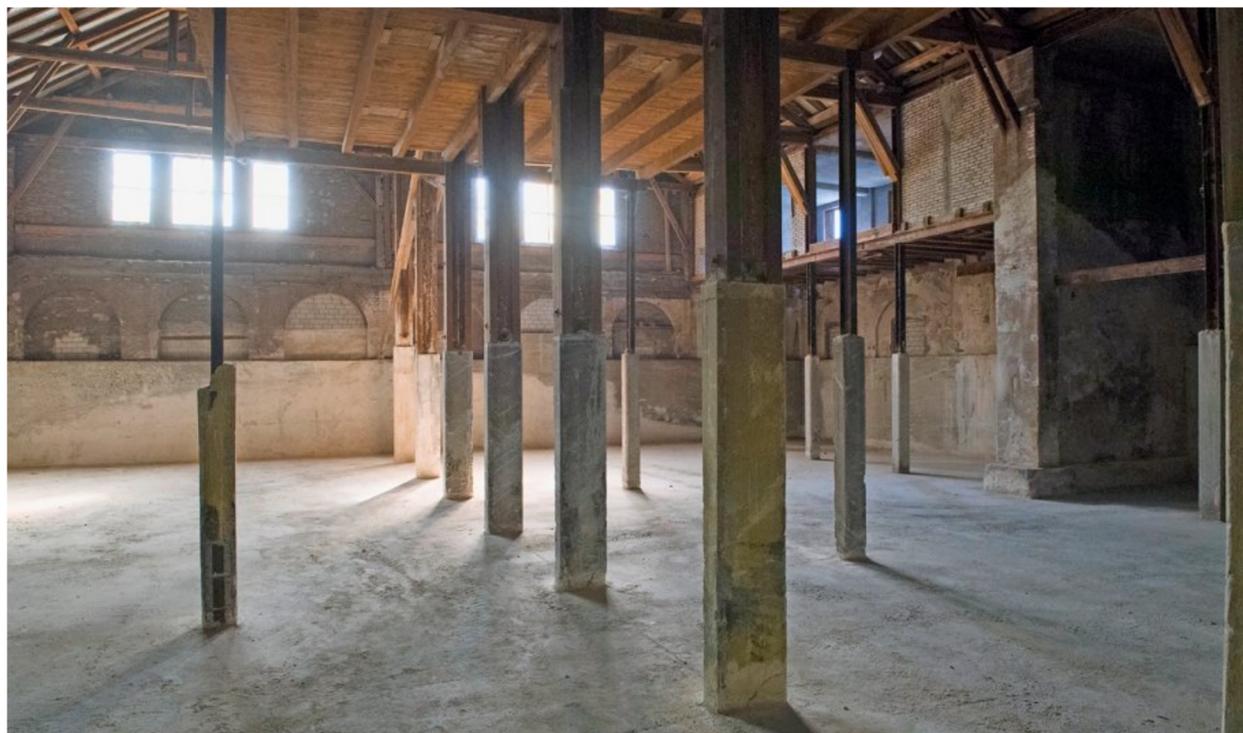
Hamilton auf Titelkurs

FORMEL 1 Der Brite Lewis Hamilton gewann den Grand Prix von Singapur und machte damit einen weiteren Schritt in Richtung seines fünften Weltmeistertitels. Sein Vorsprung auf den ersten Verfolger Sebastian Vettel beträgt nach 15 von 21 Saisonrennen bereits 40 Punkte. Charles Leclerc sicherte dem Hinwiler Sauber-Team mit dem 9. Rang zwei WM-Punkte. *sda* **SEITE 22**

Stiftung gegen Verein

BERN In der Schweiz zankten sich zwei Konsumentenschutzorganisationen vor dem Berner Handelsgericht: Der SVP-nahe Konsumentendienst, der sich als Verbraucherorganisation etablieren will, und die Stiftung für Konsumentenschutz (SKS). Diese zweifelt an der Seriosität des Konsumentendienstes. *red* **SEITE 18**

Blick hinter die Fabrikmauern



Am Denkmaltag konnten Interessierte das Fabrikgelände in Uetikon besichtigen und erfuhren viel Interessantes zur Fabrikgeschichte. *Foto: Michael Tröst* **SEITE 3**

Kunst in Wort und Bild

WOCHENGESPRÄCH Wenn die Fellmusterung des Leoparden plötzlich in Markenlogos übergeht und das Ketchup in der Weinflasche serviert wird, dann handelt es sich um Kunst von Dominique Anne Schuetz. Die Stäferin kombiniert in ihren Werken Malerei, Text und Fotografie. Zudem schreibt sie Romane, die den Leser in bunte, komplexe Welten entführen und mit irrwitzigen Wendungen überraschen. Geprägt wird Schuetz' Kunst insbesondere durch ihre langjährige Tätigkeit in der Werbung. Ihre Bilder begegnen der Markenwelt allerdings mit einem guten Schuss Ironie. *phs* **SEITE 2**

Auns steckt in der Krise

BERN Die rechtskonservative Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (Auns) hat mit verschiedenen Problemen zu kämpfen. Zum einen ist der Verband finanziell klamm. Zum anderen verliert die Auns laufend Mitglieder und kann Funktionen nicht besetzen. *red* **SEITE 15**

Russischen Botschafter zitiert

BERN Das EDA hat 2018 den russischen Botschafter in Bern schon dreimal einberufen. Dies im Zusammenhang mit dem Fall Skripal.

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) hat den russischen Botschafter in Bern dieses Jahr schon dreimal einberufen, wie Sprecher Jean-Marc Crevoisier auf Anfrage sagt. Dies stets im en-

geren oder weiteren Zusammenhang mit dem Fall Skripal. Das bundeseigene Labor Spiez analysierte die Spuren des Nervengifts, mit dem der ehemalige russische Agent Sergei Skripal und seine Tochter in Grossbritannien vergiftet worden waren.

Das EDA verlangte, dass Russland «sofort seine Spionagetätigkeit auf Schweizer Territorium» stoppt. Gleichzeitig wird es die russischen Akkreditierungsgesu-

che intensiver prüfen. So spionierte Russland in den vergangenen Monaten in der Schweiz intensiver als sonst. Mehr als ein Viertel des russischen Botschaftspersonals betreibt Spionage, wie Recherchen der «Sonntagszeitung» ergaben. Dass der russische Botschafter gleich dreimal innerhalb weniger Monate einberufen wird, ist ein ungewöhnlicher Rhythmus, wie der EDA-Sprecher sagt. *red* **SEITE 15**

SVP gegen Mitsprache

ZÜRICH Bereits ab 12 Jahren sollen alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich ihren Behörden direkt Anliegen unterbreiten dürfen. Den sogenannten Bevölkerungsantrag unterstützen alle Parteien ausser die SVP. Diese stellt sich dagegen, weil so auch Ausländer zu mehr Mitspracherecht kämen. Ähnliche Vorstösse sind in Zürich bisher gescheitert. *red* **SEITE 13**

WETTER



Heute **12°/26°**
Ganztags sonnig und sehr warm.

WETTER SEITE 12

ANZEIGE

Möbel Ferrari
HINWIL

NATUZZI
Grösster NATUZZI-Store der Schweiz • EDITIONS





Für Generali-Schweiz-Manager Pietro Carnevale liefert die Innovationsgarage wichtige Inputs und Ideen zur Versicherungswelt von morgen.

Foto: Moritz Hager

«Es braucht die Bereitschaft, auch einen Misserfolg zu akzeptieren»

ADLISWIL Am Sitz von Generali Schweiz hat der Versicherungsgigant eine hausinterne Denkfabrik errichtet. Für Pietro Carnevale, Director of Innovation and Strategy, geht es darum, den Sprung ins digitale Zeitalter zu vollziehen.

Die Versicherer rüsten sich für das digitale Zeitalter. Während andere Branchen schneller auf die sich anbahnenden Veränderungen in Richtung Industrie 4.0 – das postindustrielle Zeitalter – reagierten, fühlte sich die Versicherungsindustrie lange Zeit sicher. Nun kommt Bewegung in die Branche. Vor kurzem hat die Mobiliar den Rapperswiler Softwarehersteller Bexio übernommen. Und im April hat der Versicherungskonzern Generali seine firmeneigene Innovationsgarage am Sitz von Generali Schweiz in Adliswil in Betrieb genommen. Hier will der Konzern gemeinsam mit fünf externen Start-ups aus den Bereichen künstliche Intelligenz, Cybersicherheit und Insurtech sowie der Universität St. Gallen neue Technologien für die Versicherungsbranche entwickeln.

ZUR PERSON

Pietro Carnevale ist als Director of Innovation and Strategy Mitglied der Direktion von Generali Schweiz. Er hat fünfzehn Jahre internationale Erfahrung in der Finanzdienstleistungsbranche (Schweiz, Europa, UK, Australien und Südostasien). Seit 2008 sammelte Carnevale Erfahrungen im Management grosser länderübergreifender, mehrjähriger Transformationsprogramme sowie in Schlüsselpositionen bei Business-Development-Initiativen in drei globalen Unternehmen. Der 44-Jährige besitzt einen Abschluss in Management and Production Engineering. *red*

ckeln. Die Denkfabrik am Zürichsee dient als Zukunftswerkstatt für Generali weltweit.

Pietro Carnevale, Sie gehen nicht den Weg der Mobiliar und kaufen sich Know-how im Bereich Digitalisierung ein, sondern gründen eine Innovationsgarage. Was ist der Grund?

Pietro Carnevale: Es gibt verschiedene Modelle. Generali Schweiz bevorzugt Kooperationen und Partnerschaften. Wir holen uns ganz bewusst Ideen und Inputs zur Zukunft der Versicherungswelt von aussen. Mit diesem offenen Ansatz und der Mischung aus internem und externem Wissen wollen wir unsere Innovationskraft stärken. Innovativ zu sein, ist schwierig genug, aber die Umsetzung dieser Ideen ist nochmals ein ganz anderes Thema. Die Innovationsgarage ist der physische Ort, wo wir versuchen, all diesen Ansprüchen

«Wir holen uns ganz bewusst Ideen und Inputs von aussen.»

Pietro Carnevale, Generali Schweiz

unter einem Dach gerecht zu werden. Kurzfristig erbringen wir mit diesem Forschungsprojekt keine Erträge, aber es ist uns wichtig, eine Ideenpipeline zu entwickeln, die sich an den Kundenbedürfnissen im digitalen Zeitalter orientiert.

Wie viele Arbeitsplätze sind mit dem Projekt Innovations-

garage in Adliswil geschaffen worden?

Wir platzten aus allen Nähten und sind voll ausgebucht. Insgesamt sind rund 60 Leute fest in der Innovationsgarage tätig. Von Generali-Seite wurden extra fünf Stellen geschaffen, in Form unseres eigenen Start-ups Lings. Die hier tätigen Firmen sind sehr international besetzt, von den USA über die Niederlande und Südafrika bis Indien. Eines unserer Start-ups hat hier wegen seines starken Wachstums bereits zu wenig Platz und muss sich auswärtig orientieren. Auch wenn wir diese Arbeitsplätze nicht selber geschaffen haben, freut es uns, dass wir unsere Innovationspartner bei ihrer Entwicklung massgeblich unterstützen konnten. Unsere Fläche könnten wir wegen der grossen Nachfrage verdoppeln.

Wie frei und unabhängig sind die Unternehmen, die bei Ihnen in der Innovationsgarage in Adliswil tätig sind?

Das funktioniert nicht anders als mit jedem Partner und Lieferanten, mit dem wir zusammenarbeiten. Wir kaufen eine Leistung ein. Dafür gibt es Verträge, mit denen wir uns absichern. Die Start-ups, die wir hier beherbergen, erhalten von uns einen festen Arbeitsplatz mit der Infrastruktur inklusive Strom und Internet. Sie arbeiten mit uns als Generali Schweiz zusammen, sind aber frei, mit allen anderen Unternehmen, inklusive unserer Konkurrenz, weiterzugeschäfteten. Wir beteiligen uns auch nicht an ihnen. Wir glauben vielmehr, dass durch die Nähe und den engen Austausch Vorteile für beide Seiten entstehen. Wir holen Firmen rein, von denen wir überzeugt sind, dass wir innerhalb von sechs Monaten ein vernünftiges Projekt starten können.

Ist es nicht so, dass die Versicherungsbranche den Aufbruch ins digitale Zeitalter verschlafen hat und nun auf den fahrenden Zug aufspringen will?

So wie die Versicherungsbranche bisher aufgestellt war, hat sie die ganzen letzten Jahrzehnte über erfolgreich gearbeitet. Es stimmt, dass unsere Branche etwas träge geworden ist und nicht gerade an vorderster Front steht, wenn es um Innovationen geht. Nun sind wir aber Teil einer Gesellschaft, deren Bedürfnisse und Erwartungen sich in einem rasanten digitalen Wandel befinden. Dazu zählen eben auch neue Versicherungsprodukte. Nur jene Versicherer, denen es gelingt, sich so schnell wie möglich diesem Wandel anzupassen, werden zu den Gewinnern zählen.

Wie fällt Ihr Fazit für die Innovationsgarage nach gut vier Monaten im Betrieb aus?

Es ist eigentlich noch zu früh, darüber zu sprechen, aber im Moment läuft es sehr gut. Natürlich ist immer ein wenig Glück mit dabei, wie gut das Angebot an geeigneten Start-ups gerade ist. Wenn wir uns in einem Jahr treffen würden, müssten wir vielleicht rückblickend über Fälle berichten, wo es nicht funktioniert hat. Mit ziemlicher Sicherheit sogar. Es braucht die Bereitschaft, auch einen Misserfolg zu akzeptieren. Gleichzeitig wollen wir aber auch die Kosten und die Zeit bis zu einem solchen Misserfolg minimieren. Doch derzeit läuft eine Reihe von äusserst vielversprechenden Projekten. Es finden

viele Aktivitäten statt. Die einzelnen Projekte befinden sich in ganz verschiedenen Phasen, vom Anfangsstadium bis hin zum kundenorientierten «Go live».

Befindet sich die Innovationsgarage noch in der Versuchsphase? Die Innovationsgarage wird immer ein «work in progress» bleiben. Aber wir haben einen star-

«Eines unserer Start-ups hat bereits zu wenig Platz.»

Pietro Carnevale, Generali Schweiz

ken Investor – die Generali Schweiz – im Rücken, der an uns glaubt. Das gibt uns ein gutes Gefühl. Nicht jedes Start-up, und als ein solches würde ich auch die Innovationsgarage selbst bezeichnen, kann von sich behaupten, einen so potenten Geldgeber hinter sich zu wissen.

Interview: Thomas Schür

GENERALI SCHWEIZ

Generali Schweiz wurde 1987 gegründet. Unter dem Dach der Generali (Schweiz) Holding AG vereinen sich alle Gesellschaften und Aktivitäten von Generali Schweiz mit Sitz in Adliswil und Nyon VD. Generali Schweiz gehört als lokale Steuerungs- und Beteiligungsgesellschaft zu 100 Prozent zur Generali Group unter der Führung der Assicurazioni Generali S. p. A. in Triest. Als einer

der global führenden Versicherungskonzerne zählen die Assicurazioni Generali mit insgesamt 74 000 Mitarbeitenden zu den weltweit grössten Unternehmen überhaupt. In der Schweiz beschäftigt die Versicherungsgruppe 1845 Mitarbeitende an 61 Standorten, davon 900 in Adliswil, und verfügt über eine Million Kunden mit zwei Milliarden Euro gebuchten Prämien. *ths*

Welches ist das **coolste** Unternehmen in Zürich?

ANZEIGE

Anlässe

STÄFA

Erzählcafé zum Thema Quartier

Das nächste Erzählcafé im Forum Kirchbühl in Stäfa findet am Donnerstag, 20. September, von 14.30 bis 16 Uhr statt. Thema ist «Mein Quartier, mein Lebensraum». Sei es im Dorf oder in einer Stadt, weit abgelegen auf dem Land – da, wo die nächste Umgebung ist, fühlt man sich wohl, da ist man zuhause. Was trägt die Nachbarschaft, ein Dorfladen, was tragen Treffpunkte und Kontakte bei, damit man sich im Quartier zuhause fühlen kann? Gab es besondere Erlebnisse im Quartier oder im näheren Lebensraum? Blieben humorvolle Begegnungen aus der Nachbarschaft in Erinnerung? Welche eigenen Geschichten verbindet man mit seinem Quartier? Im Erzählcafé berichten die Teilnehmenden von eigenen Geschichten und Erfahrungen, dieses Mal aus dem Quartier und dem eigenen Lebensraum. Mit dem Erzählen werden eigene Erinnerungen wach. Erinnerungen wirken ansteckend. Das Erzählen ist freiwillig. Zum Thema passende Erinnerungsgegenstände und Fotos können mitgebracht werden. Die Veranstaltungen können einzeln besucht werden und sind kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht nötig. *red*

Monika Kaspar, Tel. 044 927 10 65, monika.kaspar@kirchstaefa.ch

HERRLIBERG

Kinderflohmi für Gross und Klein

Am 22. September lockt der Herrliberger Kinderflohmi wieder Gross und Klein von 9.30 bis 12.30 Uhr in die Turnhalle Langacker. Wettergeschützt finden 71 Verkaufsstände Platz für alles rund ums Kind. Hier können für die Herbst- und Wintersaison Kleidung, Spielsachen/Sportgeräte für draussen und drinnen, Bücher und vieles mehr für kleines Geld erworben werden. Parkplätze am Langacker vorhanden. Kinder können sich im Aufenthaltsraum neben der Cafeteria gegen einen Kostenbeitrag schminken lassen, und das Team der Kianakrippe unterhält die Kinder bis 11 Uhr. Der Familienclub Herrliberg verkauft Hotdogs, Kuchen, Kaffee und Softgetränke, alle Einnahmen kommen dem Familienclub zugute. *red*

22. September, Turnhalle Langacker, 9.30 bis 12.30 Uhr.

ANZEIGE

Die **18'000** Mitglieds-Unternehmen des KMU- und Gewerbeverbandes bieten die grösste Auswahl an coolen Ausbildungen und Berufen!

KG
KMU- UND
GEWERBEVERBAND
KANTON ZÜRICH

www.wirsinddiewirtschaft.ch